

HÄUSER

Das Magazin für Architektur & Design

4 190317 610507 01

JETZT NEU!
MEHR SEITEN,
MEHR IDEEN,
MEHR DETAILS

DEN HORIZONT IM
BLICK: TRAUMVILLA
AM ATLANTIK

ÜBERRASCHEND
OFFEN: FAMILIENHAUS
MITTEN IN BERLIN

ELEGANT ERGÄNZT:
MODERNER ANBAU AN
SÜDTIROLER HOF

*Schöner schlafen:
Die besten Bettsysteme
und Ankleiden*

LUST AUF VERÄNDERUNG

MIT KLUGEN UMBAUTEN NEUE RÄUME SCHAFFEN



VERSTECKTE KONTRASTE

Im Südtiroler Eisacktal platzierte der Architekt Pavol Mikolajcak ein hochmodernes Wohnhaus direkt neben einem denkmalgeschützten Bauernhof. Weil aber der Neubau halb im Steilhang vergraben ist, dominiert der Altbau weiterhin das Landschaftsbild

TEXT: KLAUS MEYER | PRODUKTION: MARTINA HUNGLINGER | FOTOS: MADSS MOGENSEN



Alpine Architektur: Das Gehöft, oberhalb des Bergdorfs Villanders an einem Steilhang gelegen, besteht aus einem schindelgedeckten Wohnhaus und einem Stadel mit Strohdach. Mit breiter Fensterfront öffnet sich die Wohntage des Neubaus auf eine weitläufige Terrasse und zum phantastischen Ausblick weit über das Eisacktal.





„DIE EXQUISITEN
EINBAUTEN NEHMEN
BEZUG AUF DIE
TRADITIONELLE
STUBENVERTÄFELUNG“

Pavol Mikolajcak



Edles Ambiente: Der offene Wohnraum bietet Platz zum Kochen, Essen und Entspannen. Statt gemauerter Trennwände strukturieren eichene Einbauten mit integrierten Schränken, Nischen und Regalen das Hausinnere. Ein großes Oberlicht über dem Küchenbereich bringt zusätzliches Tageslicht in diesen Hauptraum.

Schönes Scharnier: Im Treppenhaus treffen rustikale Mauersteine auf glatte Stahl-, Holz- und Betonflächen. Die Treppe verbindet nicht nur das Bauernhaus und die neue Wohnetage; sie führt bis hinunter in die Garage im Tiefgeschoss.





„HISTORISCHE SUBSTANZ UND MODERNE FORM TRETEN IN EINEN SPANNENDEN DIALOG“

Pavol Mikolajcak

WER NUR AUF DEN NEUBAU SCHAUT, versteht dieses Bauprojekt nicht. Man muss die Blende aufziehen, muss den alten Felder-Hof und die umliegenden Hänge in den Blick nehmen, am besten auch das einige Serpentine unterhalb des kleinen Gehöfts gelegene Villanders. Knapp 2000 Einwohner zählt das malerische Feriendorf, das unweit von Klausen am Sonnenhang des Südtiroler Eisacktales liegt. Die Gegend um Villanders ist seit der Steinzeit besiedelt, der Ort selbst wurde 1039 erstmals urkundlich erwähnt. Und viel jünger ist auch der Felder-Hof nicht, den der Unternehmer Tho-

mas Erlacher im Jahre 2006 erwarb und bezog. „Die Gründung des Gehöfts geht bis ins 12. Jahrhundert zurück, und die heutigen Gebäude sind wohl auch schon rund 400 Jahre alt“, sagt der Bauherr.

Zu dem erstaunlich gut erhaltenen „Paarhof“, einm im Eisacktal weit verbreiteten Bautypus, gehört neben dem mit steinbeschwerten Schindeln gedeckten Wohnhaus ein Stadel mit steilem Strohdach. Das Leben in solch einem Baudenkmal ist behördlicherseits an Auflagen gebunden. Zum Beispiel muss der Besitzer die bäuerliche Wirtschaft in gewissem Maße aufrechterhalten – was Thomas Erlacher auch tut. Bevor er morgens ins nahe Barbian aufbricht, wo er die Firma >

Traumhafter Ausblick:

Das Hauptschlafzimmer öffnet sich bodentief nach Osten zur Terrasse und zum Gipfelpanorama.

Feinste Handwerkskunst:

Wie alle Einbauten stammt auch der Schreibtisch am Betthaupt von der Tischlerei, die der Bauherr betreibt.



▷ Erlacher Innenausbau betreibt, hat er schon zwei Kühe, ein Kalb, zwei Esel, ein Pferd sowie Schafe, Ziegen und Hühner versorgt. „Nur in den Sommermonaten bringe ich die Tiere auf die Alm und kann ein bisschen verschlafen“, sagt er. Das Doppelleben als Bergbauer und Geschäftsmann gefällt ihm. Doch was tun, wenn einem das mit rund 60 Quadratmeter Wohnraum doch sehr bescheiden dimensionierte Bauerndomizil zu eng wird?

Keinesfalls sollte das historische Ensemble durch eine dritte Kubatur gestört werden. Außerdem war es dem Bauherrn wichtig, eine räumliche Kontinuität zwischen dem Baubestand und einer eventuellen Erweiterung herzustellen. Entkernung und Ausbau der alten Gebäude kamen nicht infrage. „Der Steilhang an der Nordwand des Wohnhauses brachte uns schließlich auf die Idee, die neuen Wohnbereiche teilweise unterirdisch anzuordnen“, sagt der Bozener Architekt Pavol Mikolajcak.

So entstand ein zweigeschossiger, nahezu vollständig in den Berg versenkter Betonriegel, der allerdings zum Tal hin mit zwei kräftigen Gesten zutage tritt. Im Untergeschoss öffnet sich die Garage mit einer trichterförmigen Toreinfahrt zur Straße; im Wohngeschoss fasst ein Betonrahmen eine lange Glasfront, vor der sich eine große Terrasse erstreckt. Ansonsten weisen lediglich zwei bündig in der Wiese liegende Oberlichter auf das versteckte Volumen hin. Selbst eine Haustür sucht man vergeblich. Der Zugang zur neuen Wohnung erfolgt entweder von unten über die Garage oder von oben über die Diele des Altbau. Im Treppenhaus, wo die rustikale Steinmauer des Bauernhauses auf glatte Stahl-, Holz- und Sichtbetonflächen trifft, verbinden sich archaische Kraft und moderne Eleganz zu einer spannungsgeladenen Einheit.

GESTALTERISCHE BEZÜGE ZUM ORT und seiner Geschichte finden sich auch in der Wohnebene selbst. Die polygonale Raumgeometrie etwa spiegelt die Konturen des abgetragenen Hügels in abstrakter Form wider. Und bei den Holzflächen der Wände und Einbauten handelt es sich um Neuinterpretationen klassischer Stubenverkleidungen der Region. Gegliedert ist die Etage in einen offenen Wohn-, Koch- und Essbereich, an den sich Schlafzimmer, Bad, Garderobe und Abstellraum anschließen. Dank der gläsernen Fassade bieten die Wohn- und Schlafräume einen spektakulären Ausblick über das Eisacktal bis hin zu den schroffen Gipfeln der Dolomiten. Das Oberlicht im Küchenbereich bringt nicht nur zusätzliches Tageslicht in den Hauptraum, es rückt auch das Stadeldach ins Blickfeld.

Spektakulär an diesem Projekt sind aber nicht nur die Aussichten. Immer wieder schaut man gebannt auf die perfekt gearbeiteten eichenen Vertäfelungen. „Es gibt hier keine gemauerten Trennwände, sondern nur ein durchgehendes Einbaumöbel mit integrierten Schränken, Regalen und Nischen“, erläutert Pavol Mikolajcak. Die Ausführung des anspruchsvollen Konzepts übernahm die Firma des Bauherrn. Als Vorzeigobjekt nutzt Thomas Erlacher das Ambiente indes kaum. „Wenn Freunde kommen, bleiben wir meist im alten Haus“, sagt er. „Der Neubau ist mein privater Rückzugsraum.“

PAVOL MIKOLAJCAK



Haben gut lachen: Bauherr Thomas Erlacher (links) und Architekt Pavol Mikolajcak.

Architekten: Pavol Mikolajcak.

Rivelaunweg 5, I-39100 Bozen,

Tel. +39-3480455806,

www.mikolajcak.com

Bauzeit: 3/2015-2/2016

Wohnfläche: 180 m² (Neubau),

70 m² (Altbau), Nutzfläche: 360 m²

(Garage)

Grundstücksgröße: 4 ha

Baukosten: unter 750 000 Euro

Bauweise: massiv, Sichtbeton mit

Kerndämmung

Fassade: Sichtbeton, Glas

Dach: Pultdach, Stahlbeton,

begrünt

Raumhöhe: 2,20-3,60 m

Decken/Wände: Sichtbeton

Fußboden: Holzboden

Energiekonzept: Holzschackschnit-

zelheizung, Fußbodenheizung,

kontrollierte Be- und Entlüftung

Jahresprimärenergiebedarf (Qp):

45 kWh/m²a

Möblierung: Einbauten: Erlacher Innenausbau, Beistelltisch „Parigi“

von Studio Catoir; Ligne Roset, Sofa „50“; Rolf Benz, Easitisch „Seito“ von

Wolfgang C. R. Mesger; Walter Knoll, Stehleuchte „Gräshoppa“ von

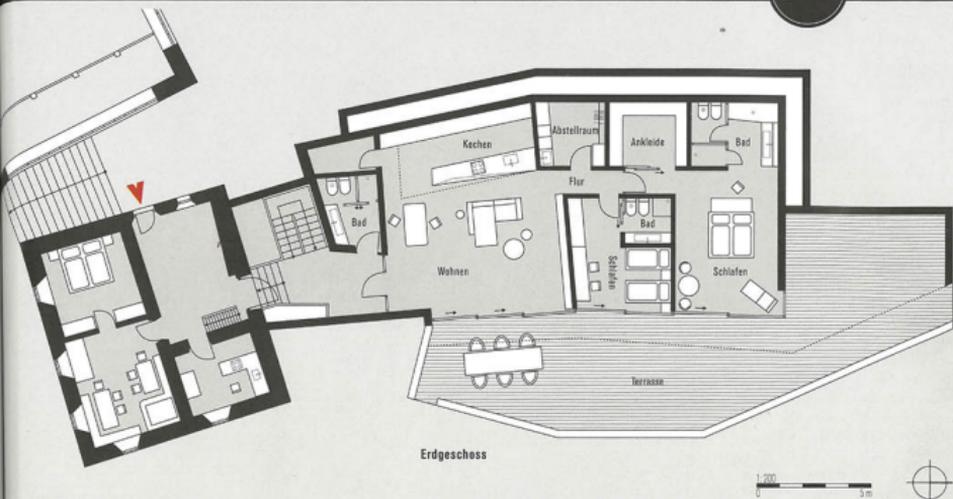
Greta Grossman; Gubi, Pendelleuchten „Gong“; Prandina, Tischleuchte

„Taccia“ von Achille Castiglioni; Flos

Adressen auf Seite 150



Vielseitig: Das „Rolf Benz 50“ gibt es in zwei Sitzhöhen sowie zwei Sitztiefen mit dazu passenden Sesseln, Couchtischen und Bodensitzkissen.



LICHT, DAS VON OBEN KOMMT

Aufgrund der geschosshohen Fensterfront, mit der sich das in den Hang versenkte Volumen auf breiter Front nach Osten zum Tal hin öffnet, stellte die Versorgung der Räume mit Tageslicht grundsätzlich kein Problem dar. Nur im Falle des Hauptwohnraums, der sich über die gesamte Breite des Neubaus bis tief in den Berg hinein erstreckt, erschien eine zusätzliche Fensteröffnung, die auch die hinteren Bereiche des Grundrisses mit Sonnenlicht versorgt, von Anfang an angebracht. Die Konstruktion einer Art Dachgaube schied aus, da ein solches Bauteil im Außenraum zu stark hervorgetreten wäre und somit dem Grundgedanken des Entwurfs widersprochen hätte. Man entschied sich für ein Oberlicht in den Maßen 1,2 mal 4 Meter, dessen Neigung dem Geländeverlauf angepasst werden sollte. Im Inneren präsentiert sich der „Ausguck“ allein schon durch den unregelmäßig-trapezförmigen Zugschnitt der Leibungen als gestalterisches Highlight. Außen überragt die Kante der Öffnung die Erdoberfläche nur um wenige Zentimeter. Dass die aufgeklebte Glasscheibe in puncto Bruchstabilität ganz besonderen Ansprüchen genügen musste, wurde den Beteiligten klar, als während der Bauarbeiten einer der beiden Esel des Bauherrn in die Öffnung tappte und beinahe abgestürzt wäre: Panzerglas war vonnöten, da das begrünte Dach den Tieren als Weidegrund dient. Zum Einsatz kam sonnenschutzbeschichtetes Verbundstabilisiererglas mit drei Klimakammern. Obwohl sich das Oberlicht nicht öffnen lässt und keine besonderen Maßnahmen zur Belüftung getroffen wurden, bildet sich im Winter kein Kondenswasser – das System kontrollierter Wohnraumlüftung macht's möglich.



UMFANGREICHES PLANMATERIAL UNTER WWW.HAEUSER.DE/GRUNDRISS